

# Cappuccino gibts an der Küchentheke

Im Passivhaus übernimmt die Sonne das Heizen / Umweltverträgliches Material

Velen/Ramsdorf (jü). Über 13.000 Menschen leben in der Gemeinde. Wie wohnen sie? Das eigene Heim im Grünen, die Mietwohnung

von nebenan, die denkmalgeschützte ehemalige Fabrikantenvilla, der Bauernhof, das Pastorat, das Ökohaus, die Hotelsuite oder der Campingplatz

- Türen öffneten sich für den Blick in unterschiedliche Wohnformen. Dabei zeigte sich: So individuell können die eigenen vier Wände sein.

„Da, wo andere Menschen Urlaub machen, da möchte ich gerne wohnen.“ Das dachte sich Hermann-Josef Schäfer schon als kleiner Junge, als er mit seinen Eltern noch in Bochum lebte. Diesen Kindheits-Traum hat sich der Architekt, der schon früh das Münsterland schätzen lernte, heute erfüllt. Mit seiner Verlobten Helga Hilgenberg hat er ein so genanntes Passivhaus im Neubaugebiet „Alter Garten“ in Ramsdorf errichtet.

Das Besondere an dem Gebäude, in dem das Paar mit den Kindern Tobias und Maria seit Dezember 2001 lebt: Es kommt ohne die gängigen Heizmaterialien Öl oder Gas aus.

„Das Passivhaus ist eigentlich ein normales Wohngebäude. Es unterscheidet sich von herkömmlichen Häusern im Wesentlichen dadurch, dass es unter anderem durch seine Ausrichtung zur Sonne und durch die besondere

Bauweise die Sonnenenergie zur Belichtung und Beheizung nutzen kann“, erläutert der 34-Jährige. Die großen Fenster gehen zur Südseite, eine Solaranlage findet sich auf dem Dach

des Neubaus. In jedem Haushalt werde zudem Energie freigesetzt, fügt der Architekt hinzu. Beim Kochen, Backen, Duschen oder durch die Benutzung des Haarföns

ne Energie, die für das Heizen des Hauses genutzt werde.

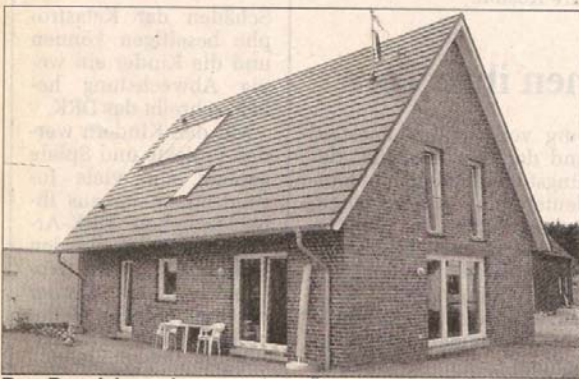
Durch eine spezielle Lüftungsanlage und einen Wärmeaustauscher, der wie ein Katalysator wirke, finde der Luftaustausch statt. Über ein 35 Meter langes Rohrsystem in der Erde werde beispielsweise in warmen

Sommermonaten kühle Luft angesaugt, die über den Wärmeaustauscher und die Lüftungsanlage den Weg in die Zimmer und umgekehrt finden. „Besondere Vorteile hat unser Haus bei schlechtem Wetter“,

sagt Helga Hilgenberg. „Wenn die Nachbarn schon mit Pullover und Decke auf dem Sofa sitzen, sind wir noch im T-Shirt“, schmunzelt die 35-Jährige.

„Damit keine Energie verloren geht, wurde das Haus dick eingepackt“, erklärt Schäfer. Auffällig an dem modernen Passivhaus: Die dicken Wände und Fensterscheiben. Zusätzlich wurde der Neubau mit einer 44 Zentimeter dicken Wärmedämmschicht versehen.

Bei der Auswahl der Roh-



Das Passivhaus kommt ohne Öl- oder Gasheizung aus.

